

Andresen, Sabine; Böllert, Karin; Wazlawik, Martin
**Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen des Aufwachstums.
Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung und Positionierung.
Einführung in den Thementeil**

Zeitschrift für Pädagogik 62 (2016) 5, S. [619]-623



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Andresen, Sabine; Böllert, Karin; Wazlawik, Martin: Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen des Aufwachstums. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung und Positionierung.

Einführung in den Thementeil - In: Zeitschrift für Pädagogik 62 (2016) 5, S. [619]-623 - URN:

urn:nbn:de:0111-pedocs-168336

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-168336>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit this document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 5

September/Oktober 2016

■ *Thementeil*

Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen des Aufwachsens

■ *Allgemeiner Teil*

Wer bemüht sich um einen Kitaplatz und wer nimmt ihn
in Anspruch?

Diskussion: Konditionierte Strukturverbesserung.
Umbau und Neuformierung der deutschen
Erziehungswissenschaft

Bericht: Qualitätskriterien der Begutachtung qualitativer
Forschungsvorhaben in der Erziehungswissenschaft

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen des Aufwachsens

Sabine Andresen/Karin Böllert/Martin Wazlawik

Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen des Aufwachsens.
Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung
und Positionierung. Einführung in den Thementeil 619

Sabine Andresen/Julia König/Sophie Künstler

Anhörungen von Zeitzeug_innen und ihre Bedeutung
für die Aufarbeitung sexueller Gewalt.
Erziehungs- und kindheitstheoretische Perspektiven 624

Jens Brachmann

Tatort Odenwaldschule – Ein Werkstattbericht
über die Schwierigkeiten der Aufarbeitung von Vorkommnissen
pädagogischer Gewalt in Institutionen 638

Peter Mosser/Gerhard Hackenschmied/Heiner Keupp

Strukturelle und institutionelle Einfallstore in katholischen Einrichtungen.
Eine reflexive Betrachtung von Aufarbeitung sexueller Gewalt
in katholischen Klosterinternaten 656

Sven Reiß

Päderastie in der deutschen Jugendbewegung.
Eine kulturwissenschaftliche Annäherung 670

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen
des Aufwachsens“ 684

Allgemeiner Teil

Christian Alt/Anne Berngruber/Ulrich Pötter

Wer bemüht sich um einen Kitaplatz und wer nimmt ihn
in Anspruch? Ein Vergleich zwischen Migranten-
und autochthonen Familien mit Kindern unter drei Jahren 690

Diskussion

Frank-Olaf Radtke

Konditionierte Strukturverbesserung. Umbau und Neuformierung
der deutschen Erziehungswissenschaft flankiert von der Deutschen
Forschungsgemeinschaft unter Anleitung der OECD
verwirklicht von der Kulturministerkonferenz 707

Kai S. Cortina

Die allzu bequeme These von der Ökonomisierung
der Pädagogik durch die empirische Bildungsforschung.
Eine Replik auf Frank-Olaf Radtke 732

Bericht

Werner Helsper/Helga Kelle/Hans-Christoph Koller

Qualitätskriterien der Begutachtung qualitativer Forschungsvorhaben
in der Erziehungswissenschaft. Ergebnisse eines DFG-Roundtable 738

Besprechungen

Jeannette Windheuser

Michael Geiss & Veronika Magyar-Haas (Hrsg.):
Zum Schweigen. Macht/Ohnmacht in Erziehung und Bildung 749

Michaela Vogt

Wolfgang Einsiedler: Geschichte der Grundschulpädagogik.
Entwicklungen in Westdeutschland und in der DDR 751

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen	755
Impressum	U3

Table of Contents

Topic: Coming to Terms With Sexual Violence in Institutions of Growing-Up

Sabine Andresen/Karin Böllert/Martin Wazlawik

Coming to Terms With Sexual Violence in Institutions of Growing-Up.
Challenges for educational research and positioning. An introduction 619

Sabine Andresen/Julia König/Sophie Künstler

Hearings and Their Meaning for the Process of Coming to Terms
With Sexual Violence. Perspectives from educational and childhood theory 624

Jens Brachmann

Crime Scene Odenwaldschule – A workshop report on the difficulties
of coming to terms with incidents of pedophilic violence in institutions 638

Peter Mosser/Gerhard Hackenschmied/Heiner Keupp

Structural and Institutional Gateways in Catholic Institutions.
A reflexive analysis of the process of coming to terms
with sexual violence in catholic abbey boarding schools 656

Sven Reiß

Paedophilia in the German Youth Movement. A cultural studies approach 670

Deutscher Bildungsserver

Online resources on “Coming to Terms With Sexual Violence
in Institutions of Growing-Up” 684

Articles

Christian Alt/Anne Berngruber/Ulrich Pötter

Who Tries to Get a Kita Place and Who Actually Uses it?
A comparison between migrant and non-migrant families with children
under the age of three 690

Discussion

Frank-Olaf Radtke

Conditioned Structural Improvement. Remodelling and restructuring
German educational research supported by the German Research
Foundation under the guidance of the OECD, realised by the conference
of Education Ministers 707

Kai S. Cortina

The All Too Simplistic Thesis of the Economisation
of Education Theory through Empirical Education Research.
A reply to Frank-Olaf Radtke’s contribution 732

Report

Werner Helsper/Helga Kelle/Hans-Christoph Koller

Quality Criteria for Reviewing Qualitative Research Projects
in Educational Science. Results from a DFG-roundtable 738

Book Reviews 749

New Books 755

Impressum U3

Sabine Andresen/Karin Böllert/Martin Wazlawik

Aufarbeitung sexueller Gewalt in Institutionen des Aufwachsens. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung und Positionierung

Einführung in den Thementeil

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ein Teil der Geschichte von Kindheit und Jugend bis in die Gegenwart und zugleich eines der großen Tabus. Heranwachsende werden durch sexuell motivierte, gewalt- und machtvollen Taten in ihrer Würde und Integrität existenziell verletzt und viele schweigen auch aufgrund der Abhängigkeits- und Machtverhältnisse, in denen sie oft zu den Täter_innen in Familien, im nahen Umfeld, in pädagogischen Institutionen stehen. Dabei stellt beispielsweise Scham eine wesentliche Ursache des Schweigens dar, ebenso wie Schuldgefühle, ein Mangel an Wissen und Überblick über die Folgen des Sprechens sowie ein Umfeld, in dem Kinder und Jugendliche oft die Erfahrung machen, dass ihnen und ihrem Sprechen nicht geglaubt wird. Wann, wodurch motiviert und wie Betroffene sexueller Gewalt sprechen und ihr Schweigen über ihre Erlebnisse brechen, warum viele sich niemandem – zumindest nicht öffentlich – anvertrauen, ist individuell verschieden. Gleichwohl ist das Sprechen von Betroffenen und die damit einhergehende Bereitschaft zum Hören ein zentraler Aspekt von Aufarbeitung.

Das vorliegende Themenheft versteht sich als erziehungswissenschaftlich orientierte Annäherung an die Herausforderung systematischer Aufarbeitung sexueller Gewalt in Kindheit und Jugend. Aufarbeitung ist auf die wissenschaftliche Expertise unterschiedlicher Disziplinen angewiesen und benötigt vielfältige Instrumente bzw. Methoden (vgl. UBSKM, 2013). Doch neben der wissenschaftlichen Dignität birgt Aufarbeitung immer einen normativen Kern, denn sie zielt auf die Aufklärung von Unrecht, das Menschen widerfahren ist. Sie arbeitet stets mit der Annahme, dass ohne sie der zivilisatorische Fortschritt einer Gesellschaft oder Teile der Gesellschaft nicht möglich sind. Zu der Aufarbeitung von Unrecht gesellt sich somit auch die Frage von Verantwortung, und zwar nicht primär die einer einzelnen Person, die Schuld auf sich geladen hat oder an die Verantwortung delegiert werden kann, sondern an ein – wie auch immer bestimm-

tes – Kollektiv (vgl. Emcke, 2013). Die Frage nach Verantwortung für erlittenes Unrecht stellt sich besonders, wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind, weil sie aufgrund der generationalen Ordnung einen Anspruch auf Schutz haben. Doch gerade das Unrecht durch sexuelle Gewalt, das Kinder in ihrer physischen und psychischen Integrität massiv verletzt, ist ein lange tabuisiertes Unrecht und Aufarbeitungsvorhaben finden erst in den letzten Jahren statt.

In Deutschland gibt es seit 2010 neue Forschungen zu sexueller Gewalt, intensivere Bemühungen um Prävention, Intervention, Opferschutz und -entschädigung und darüber hinaus inzwischen auch eine öffentliche, v. a. mediale Debatte, verbunden mit einem wachsenden Bewusstsein dafür, dass Dimensionen, Ausmaß, Folgen und Umstände sexueller Gewalt in Erziehungsverhältnissen in einer historischen Perspektive aufgearbeitet werden müssen. Das Jahr 2010 wird vor diesem Hintergrund als eine Art ‚Erweckung‘ interpretiert: Der damalige Rektor des von Jesuiten geleiteten Canisius-Kollegs, Pater Klaus Mertes, veröffentlichte einen Brief an ehemalige Schüler_innen der Schule in der Berliner Morgenpost, nachdem eine Gruppe von Betroffenen an ihn herantreten war. Die Odenwaldschule plante ihre 100-Jahr-Feier und wurde erneut mit der Tatsache sexueller Gewalt durch den langjährigen Schulleiter und durch andere Lehrkräfte konfrontiert (vgl. Behnisch & Rose, 2012). Anders als im Anschluss an die Berichterstattung über die Betroffenen sexueller Gewalt in der Odenwaldschule in der Frankfurter Rundschau 1999 gab es 2010 eine umfangreiche Berichterstattung, in deren Folge ein „Runder Tisch Kindesmissbrauch“ unter der Federführung von drei Bundesministerien eingerichtet wurde (Runder Tisch, 2012).

Diese zwei Beispiele, eine katholische Schule mitten in Berlin und ein Landerziehungsheim abseits großstädtischer Milieus im Odenwald, machen deutlich, dass sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in ganz unterschiedlichen Erziehungsverhältnissen eingelassen sein kann (vgl. Dehmers & Huckele, 2011; Burgsmüller & Tilmann, 2010; Bappert, 2012; Keupp, Straus, Mosser, Gmür & Hackenschmied, 2013; Mertes, 2013). Die Frage nach Erziehungsverhältnissen und sexueller Gewalt stellt sich noch dringlicher angesichts des Sachverhalts, dass Kinder und Jugendliche insbesondere in ihrem Nahraum, der Familie, von sexueller Gewalt betroffen sind. Davon ausgehend ist systematisch und empirisch zu klären, ob und, wenn ja, wie Pädagogik und Erziehungswissenschaft selbst Teil von Machtmissbrauch, Grenzverletzung und sexueller Gewalt sind und ob und, wenn ja, wie sich die Erziehungswissenschaft an Aufarbeitung beteiligen kann (vgl. Andresen & Heitmeyer, 2012; Thole et al., 2012). Dabei steht die Erziehungswissenschaft durchaus auch in einer besonderen Verantwortung: Diese zielt auf die fehlende kritische Auseinandersetzung mit ihren blinden Flecken im Umgang mit Täter_innen aus den eigenen Reihen. Sie zielt auf die Tabuisierung von Taten sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Institutionen, auf den Schutz von Täter_innen und Institutionen statt der Wahrung der Integrität von Kindern und der mangelnden kritischen Auseinandersetzung mit der Anfälligkeit pädagogischer Konzepte oder Handlungsprinzipien.

In diesen Kontext gehört zudem eine Diskussion über Aufarbeitung, und zwar nicht nur in einzelnen Institutionen, sondern als eine gesamtgesellschaftlich angelegte Aufar-

beitung. Deren Notwendigkeit wird damit begründet, dass sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gerahmt ist durch eine sozial akzeptierte schwache Positionierung von Kindern in der Gesellschaft, durch das Wegsehen im nahen Umfeld, durch die Verweigerung, Kindern zu glauben, durch Diskurse, in denen etwa sexuelle Handlungen von Erwachsenen an Kindern als ‚kindorientiert‘ dargestellt werden oder durch eine allgemeine Zurückhaltung gegenüber Gewalt in der Erziehung (vgl. Assmann, 2011; Andresen, 2015).

Die Erziehungswissenschaft selbst also hat ihren eigenen Beitrag zur Aufarbeitung noch zu leisten, und zwar nicht nur in Deutschland. Mit diesem Themenheft geht es uns um eine systematische und exemplarische Perspektive auf Aufarbeitung und um die Frage nach ihrer Bedeutung für die Erziehungswissenschaft.

Für die erziehungswissenschaftliche Diskussion stellt sich daher die Frage nach den Möglichkeiten des Sprechens und Thematisierens in systematischer Hinsicht. Damit verbunden ist die Aufbereitung von Zugängen und Ergebnissen, die anhand der Berichte aus politisch eingesetzten internationalen Kommissionen rekonstruierbar sind, um ihre Reichweite für erziehungswissenschaftliche Fragen kritisch zu prüfen. Sabine Andresen, Julia König und Sophie Künstler verweisen in ihrem Beitrag *Anhörungen von Zeitzug_innen und ihre Bedeutung für die Aufarbeitung sexueller Gewalt. Erziehungs- und kindheitstheoretische Perspektiven* auf mögliche theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen, die für das Sprechen und Hören von Betroffenen notwendig sind. Ausgehend von der These, dass Aufarbeitung sexueller Gewalt auf das Erzählen von Betroffenen und das Anhören der Erzählungen angewiesen ist, prüft dieser Beitrag, welche internationalen Erfahrungen damit gemacht wurden. Dabei geht es im ersten Schritt um die erziehungswissenschaftlich-theoretische Grundlegung und in einem zweiten Schritt um die Darstellung und Diskussion der Gestaltung von sogenannten Anhörungen in unabhängigen Kommissionen. In diesen bündeln sich – so die Autor_innen – Herausforderung und Bedeutung des Sprechens, die Ethik der Aufarbeitung und die Facetten des Erinnerns. Dazu wird exemplarisch anhand der vorliegenden Berichte der Status von Anhörungen für die Aufarbeitung in den Niederlanden und in Irland vorgestellt, einer erziehungswissenschaftlich orientierten Diskussion unterzogen und dabei zudem die Facetten des Sprechens und Nicht-Sprechens über Sexualität miteinbezogen.

In einem weiteren Schritt werden zwei institutionelle Kontexte, deren Bedeutung für die Erziehungswissenschaft und pädagogische Handlungsfelder historisch gewachsen sind – katholische Kirche und Reformpädagogik – in den Blick genommen. Jens Brachmann stellt in seinem Beitrag *Tatort Odenwaldschule. Ein Werkstattbericht über die Schwierigkeiten der Aufarbeitung von Vorkommnissen pädokrimineller Gewalt in Institutionen* Herausforderungen – sowohl theoretische und methodologische, als auch organisational-praktische – vor. Der Beitrag befasst sich in einem ersten Schritt mit dem „reformpädagogischen Erbe“ und geht von einer kritischen Diskussion der bislang vorliegenden Positionen aus. Er nimmt die im Anschluss an die medialen Diskussionen zur Odenwaldschule auch innerhalb der Erziehungswissenschaft kontroversen Debatten zur historischen Einordnung in den Blick, die möglicherweise eine systematische Aufarbeitung bezogen auf die Odenwaldschule mit verzögert haben. Davon ausgehend wid-

met sich der Beitrag schwerpunktmäßig der historisch orientierten Aufarbeitung sexueller Gewalt an der Odenwaldschule und stellt methodische und konzeptionelle Aspekte dar. Schließlich nimmt er insbesondere die Begrenzungen und auch das Scheitern der Aufarbeitungsbemühungen an der Odenwaldschule in den Blick.

Peter Mosser, Gerhard Hackenschmied und Heiner Keupp diskutieren im dritten Beitrag *Strukturelle und institutionelle Einfallstore in katholischen Einrichtungen. Eine reflexive Betrachtung von Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in katholischen Klosterinternaten* die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Studien zur Aufarbeitung sexueller Gewalt in katholischen Einrichtungen und Internaten. Eine grundsätzliche Anfrage an Einrichtungen der katholischen Kirche war und ist in diesem Zusammenhang die Wirkung theologisch und kircheninstitutionell begründeter Maximen und Traditionen, welche insbesondere Einflüsse auf die Internatserziehung und den pädagogischen Umgang hatten, wie es sich z. B. in der mangelnden Professionalität und der Persönlichkeitsstruktur des geistlichen Personals zeigt. In dem Beitrag geht es um die strukturell, institutionell und intellektuell bedingten „Einfallstore“ für sexuelle Gewalt und deren Vertuschung in Einrichtungen mit konfessionellem Hintergrund. Dabei wird es auch um eine Reflexion der Reichweite von Aufarbeitung für die Institutionen gehen und zudem die Funktion sozialwissenschaftlicher Aufarbeitung weiter konturiert werden.

Eine weitere Facette von Aufarbeitung stellt der Beitrag von Sven Reiß dar. Mit dem Titel *Päderastie in der deutschen Jugendbewegung. Eine kulturwissenschaftliche Annäherung* beleuchtet der Autor die bekanntgewordenen Fälle von sexueller Gewalt in der Jugendbewegung und nähert sich ihnen aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive. Sven Reiß zeichnet nach, dass sexuelle Kontakte insbesondere zu pubertierenden Jungen durch jugendbewegt geprägte Personen als keine von den alternativkulturellen Bedingungen losgelöste Einzelfälle zu begreifen sind und durch propagierte Beziehungsvorstellungen und Alltagskulturen Angebote der Selbstlegitimation für Täter_innen bereitstellten.

Literatur

- Andresen, S. (2015). Das Schweigen brechen. Aufarbeitung sexueller Gewalt im Spannungsfeld von Bemächtigung, Öffentlichkeit und Erinnerung. In M. Geiss & V. Magyar-Haas (Hrsg.), *Zum Schweigen. Macht/Ohnmacht in Erziehung und Bildung*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Andresen, S., & Heitmeyer, W. (Hrsg.) (2012). *Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Assmann, A. (2011). Vergessen oder Erinnern? Wege aus einer gemeinsamen Gewaltgeschichte. In S. Ferhadbegović & B. Weiffen (Hrsg.), *Bürgerkriege erzählen. Zum Verlauf unziviler Konflikte* (S. 303–320). Konstanz: University Press.
- Bappert, R. (2012). *Wissenschaftliche Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt an der Odenwaldschule. Ein Überblick*. http://www.odenwaldschule.de/fileadmin/user_upload/user_upload/service/verantwortung/odenwaldschule_ueberblick_wiss_aufarb_bappert.pdf [29. 04. 2016].
- Behnisch, M., & Rose, L. (2012). Frontlinien und Ausblendungen. Eine Analyse der Mediendebatte um den Missbrauch in pädagogischen und kirchlichen Institutionen des Jahres 2010. In S. Andresen & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle*

- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen* (S. 308–328). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Burgsmüller, C., & Tilmann, B. (2010). *Abschlussbericht über die bisherigen Mitteilungen über sexuelle Ausbeutung von Schülern und Schülerinnen an der Odenwaldschule im Zeitraum 1960 bis 2010*. Wiesbaden/Darmstadt. http://www.anstageslicht.de/fileadmin/user_upload/OSO_Abschlussbericht2010.pdf [29. 04. 2016].
- Dehmers, J., & Huckele, A. (2011). *Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch*. Reinbek: Rowohlt.
- Emcke, C. (2013). *Weil es sagbar ist: Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit*. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Keupp, H., Straus, F., Mosser, P., Gmür, W., & Hackenschmied, G. (2013). *Sexueller Missbrauch, psychische und körperliche Gewalt im Internat der Benediktinerabtei Ettal*. München: Institut für Praxisforschung und Projektberatung. http://www.ipp-muenchen.de/files/ipp_ettalbericht_2013.pdf [29. 04. 2016].
- Mertes, K. (2013). *Verlorenes Vertrauen. Katholisch sein in der Krise*. Freiburg: Herder.
- Runder Tisch (2012). *Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich. Abschlussbericht*. Berlin. <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Abschlussbericht-Runder-Tisch-sexueller-kinde-smissbrauch,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> [22. 04. 2016].
- Thole, W., Baader, M., Helsper, W., Kappeler, M., Leuzinger-Bohleber, M., Reh, S., Sielert, U., & Thompson, C. (Hrsg.) (2012). *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- UBSKM = Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2013). *Unabhängige Aufarbeitung von Kindesmissbrauch in Deutschland. Forderungskatalog*. http://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Pressemitteilungen/PM14_Forderungskatalog_Aufarbeitung_2013.pdf [22. 04. 2016].

Anschrift der Autor_innen

Prof. Dr. Sabine Andresen, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt,
Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung,
Theodor W. Adorno Platz 6, 60629 Frankfurt a. M., Deutschland
E-Mail: s.andresen@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Karin Böllert, Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Georgskommende 33, 48143 Münster, Deutschland
E-Mail: kaboe@uni-muenster.de

Jun.Prof. Dr. Martin Wazlawik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Georgskommende 33, 48143 Münster, Deutschland
E-Mail: martin.wazlawik@uni-muenster.de